

Rio2016



Österreichs Rad-Team powered by

PRISMA.SELECT
Die einfache Kreditversicherung



„Ich fühle mich im Handbike nicht behindert!“

Wolfgang Schattauer gehört mittlerweile zu den Paralympics wie die drei Agitos. In RIO bestreitet er seine vierten Spiele und hat noch lange nicht genug.

Es ist nicht leicht, Wolfgang Schattauer zu erreichen: mit 56 Jahren tourt der zweifache Medaillengewinner von LONDON 2012 quer durch die Weltgeschichte, bereist mit seiner Frau alle wichtigen Weltcups plus Weltmeisterschaft, im Schnitt rund 30 Rennen pro Jahr. Möglich gemacht hat dies die Förderung des Projekts Rio, in dem Schattauer als einziger Tetraplegiker unter den Paracyclern seit 2013 mit dabei ist. Schattauer: „So kann ich unglaublich viel Rennerfahrung sammeln und mich mit 20 bis 30 Jahre jüngeren Konkurrenten messen. Wenn ich merke, dass mein Rückstand im Zeitfahren manchmal nur wenige Sekunden beträgt oder ich im Zielsprint manchen schlagen kann wie in Bilbao, dann gibt mir das zusätzliche Motivation für RIO.“

An Motivation hat es Wolfgang Schattauer aber ohnehin nie gemangelt: über 100 Triathlons hat er früher bestritten, fünf Mal davon beim legendären Ironman auf Hawaii. Im Juli 1999 allerdings endet eine Trainingsfahrt im Straßengraben, ein Auto rammt ihn, begeht Fahrerflucht, Wolfgang Schattauer kämpft um sein Leben: „Ich hab' irgendeine Notrufnummer gewählt!“ Die unfassbare Diagnose: Serienrippenbrüche, Schlüsselbeinbruch, Lungenquetschung, Wirbel im Hals und Brustbereich gebrochen, Querschnittlähmung, Aortariss. Drei Wochen zittert die Familie um sein Leben, aber die Kämpfernatur Wolfgang Schattauer gibt nicht auf und startet in sein zweites Leben. Nur ein Jahr nach dem Unfall wird er beim Wiener Inline Marathon im Handbike Dritter, der Rest mit fünf Weltmeistertiteln oder dem Paralympics-Sieg 2008 in Peking ist österreichische Sportgeschichte.

In RIO will's der „alte Haudegen“ den Jungen noch einmal zeigen: er ist so fit wie noch nie, hat bei 191 Zentimeter Körpergröße bis auf 68 Kilogramm Kampfgewicht abgespeckt und die besten Puls- und Wattwerte ever. Ob sich das auf eine Medaille bei den Paralympics im September umlegen lässt, wird man sehen. Schattauer hatte bereits in LONDON damit zu kämpfen, dass in seiner Behindertenklasse Athleten mit wenig hoher Lähmung startberechtigt waren, für RIO wurde diese Regelung noch einmal verschärft. Schattauer: „Ich befinde mich nun am unteren Ende der teilnehmenden Athleten in Bezug auf noch vorhandene muskuläre Restfunktionen, das ist sicher ein Nachteil für mich. Aber ich muss das akzeptieren und nehme es zum Anlass, mich noch motivierter auf RIO zu konzentrieren.“ Den Medaillentraum hat Wolfgang Schattauer dennoch nicht aufgegeben, Edelmetall bleibt auf der Straße, im Zeitfahren und im Teambewerb das erklärte Ziel, denn „darauf bereitet er sich seit langem vor, dafür opfert er seine gesamte Freizeit.“ Sein kompletter Tagesablauf und der seiner Frau richten sich nach Training, Arbeit, Regeneration, Urlaub oder Materialvorbereitung. Bis zu 100 Kilometer spult er täglich herunter, zumindest 250 pro Woche.



TANNPAPIER

NOVOMATIC AG



Rio2016



Österreichs Rad-Team powered by

PRISMA.SELECT
Die einfache Kreditversicherung

Lange pausieren ist nicht Wolfgang Schattauers Ding. Maximal vier Tage hintereinander hält es der Wiener aus, mal nicht mit dem Handbike Gas zu geben und nur die Seele baumeln zu lassen. Sein Leben ist dem Sport gewidmet, rund 18.000 Kilometer absolviert der 56-Jährige pro Jahr. Den Kurs in Rio de Janeiro kennt Wolfgang Schattauer nur von Fotos, Grafiken oder Videos, für ihn selbst geht es zum allerersten Mal an den Fuß des Zuckerhuts. Studiert hat er den Kurs trotzdem bereits, die Vorbereitung auf RIO ist genau abgestimmt. Schattauer: „Die Strecken sollen relativ flach sein, was für mich sicher kein Nachteil ist.“ Wobei, das mit den Nachteilen ist bei Wolfgang Schattauer so eine Sache: auch in LONDON hatte er in seiner Klasse schlechtere Karten, zudem ging's extrem bergauf/bergab, eigentlich nicht Schattauers Lieblingsprofil. Am Ende hatte der Wiener trotzdem zwei Bronzemedailien im Handgepäck.

In der UCI-Weltrangliste liegt Wolfgang Schattauer aktuell auf Platz 2, in Bilbao sicherte sich das Team Austria den Weltcupsteg im Team Relay, die Form stimmt. Bis RIO bleibt dennoch viel zu tun: auf das nigelnagelneue Rennhandbike muss Schattauer noch Komponenten montieren und das fertige Bike testen. Schattauer: „Im Training muss ich mein Hauptaugenmerk auf kurze und intensive Einheiten richten, und darauf achten, mich davon auch gut zu erholen. Alle 23 Vorbereitungsrennen im heurigen Jahr habe ich planmäßig absolvieren können, die Form stimmt, letzte Verbesserungen sind aber immer noch möglich.“

Wolfgang Schattauer geht in allen drei Rennen aufs Ganze und strebt nach einer Medaille. Wem, wenn nicht ihm, kann man dieses Kunststück auch in seinen vierten Paralympics zutrauen. Aufgrund der geänderten Umstände ganz nach seinem Motto, das er bereits nach seinem Unfall 1999 entwickelt hat: „Man muss sehen, was man noch kann und nicht das, was man nicht mehr kann.“